



Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort

**von Pater Dr. Mathew Thazhathukunnel MSFS (Tansania),
internationaler Gast der Synodalversammlung, TOP 8.2,
bei der fünften Synodalversammlung
am 11. März 2023 in Frankfurt a. M.**

Synode in Tansania

Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung

Der Aufruf von Papst Franziskus, eine Synode durch die katholische Kirche zum Thema Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung abzuhalten, wurde in Tansania gut angenommen. Zu den zehn Themenfeldern hielten alle 34 Diözesen Synodensitzungen auf verschiedenen Ebenen der Kirche ab, wie z. B. in kleinen Basisgemeinschaften, auf Pfarrebene, in Ordensgemeinschaften, auf Diözesanebene und auf nationaler Ebene.

Eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der Synode in Tansania

Die Kirche in Tansania geht gemeinsam als Brüder und Schwestern in Christus zusammen mit anderen christlichen Konfessionen, Gläubigen anderer Religionen und der Zivilgesellschaft. Die Kirche in Tansania ist gut organisiert durch kleine christliche Gemeinschaften an der Basis, durch Pfarrgemeinderäte auf Gemeindeebene und durch verschiedene Gremien auf diözesaner und nationaler Ebene. Durch diese Foren wird die Kirche geöffnet, um anderen zuzuhören. Dadurch wird ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Ansichten zur Verbesserung der Kirche zu äußern.

Der „gemeinsame Weg“ ist nur möglich, wenn er auf dem gemeinschaftlichen Hören des Wortes Gottes und der Feier der Eucharistie beruht. Es verbindet Menschen spirituell und sozial. Jeder Getaufte ist aufgerufen, sich aktiv an der Sendung der Kirche zu beteiligen und seinen Glauben nach den Lehren des Evangeliums zu leben. Es gibt eine gute Koordination zwischen Kirche und

Zivilgesellschaft. Die katholische Kirche in Tansania fördert die harmonischen Beziehungen zu anderen christlichen Konfessionen sowie zu anderen Religionen.

Es gibt eine große Beteiligung der Laien in der Kirche, insbesondere bei der Entscheidung über Angelegenheiten, die die Pfarrgemeinde betreffen. Dieser synodale Weg hat ein Bewusstsein für die Synodalität in der Kirche geschaffen, und die Gläubigen und der Klerus haben das Gefühl, dass die Entscheidungen in der Kirche auf synodale Weise getroffen werden müssen.

Die identifizierten Lücken/Herausforderungen im synodalen Prozess in Tansania

Manche Menschen werden auf dieser Reise des synodalen Weges zurückgelassen, insbesondere inaktive/nominelle Katholiken, Wiederverheiratete, Geschiedene, alleinerziehende Mütter und Menschen, die sich von der Kirche abgewandt haben. Synkretismus, Aberglaube und Hexerei behindern diese „gemeinsame Reise“. In einigen Fällen hört die Kirchenleitung aufgrund der Kultur einer patriarchalischen Gesellschaft nicht auf Frauen und junge Menschen, und diese haben daher auch weniger Möglichkeiten, sich zu äußern. Meistens sind die Laienführer zusammen mit dem Klerus an der Entscheidung über Angelegenheiten der Kirche beteiligt.

Es gibt eine Dichotomie zwischen der liturgischen Feier und der konkreten Lebenssituation aufgrund mangelnder Hingabe an den eigenen Glauben. Die liturgische Feier scheint manchmal eher eine soziale Angelegenheit als eine glaubensorientierte Lebenserfahrung zu sein. In einigen Fällen geschieht die Aufteilung der Verantwortung aufgrund von Klerikalismus und geschlechtsspezifischen Vorurteilen, unzureichender Glaubensbildung und Unwissenheit der Gläubigen nicht.

Manchmal gibt es Spannungen zwischen den Konfessionen, insbesondere zwischen den Mainstream-Kirchen und den freien pentacostalen Kirchen. Die Laien haben das Gefühl, dass ihre Ansichten oft missachtet werden, was zu Entmutigung und Gleichgültigkeit in den kirchlichen Angelegenheiten führt. In einigen Pfarreien gibt es Misswirtschaft bei den Finanzen und dem Eigentum der Kirche. Die gemeinsamen Möglichkeiten werden nicht immer genutzt, da die Kirche dazu neigt, hierarchisch zu sein, und die Laien ihre Rolle nicht kennen.

Die Empfehlungen aus dem synodalen Prozess in Tansania:

- Vertiefung der Glaubensbildung durch Katechese, um abergläubische Überzeugungen, Synkretismus und fehlgeleitete traditionelle Gewohnheiten zu verhindern
- Die Kirche sollte eine förderliche Atmosphäre schaffen, um allen zuzuhören, damit kulturelle Barrieren überwunden werden. Eine detailliertere Katechese über die Würde und Gleichheit aller Menschen sollte gelehrt werden.
- Transparenz, regelmäßige Kommunikation zwischen den Mitgliedern auf allen Ebenen wird den Gläubigen helfen, ihre Meinung ohne Angst zu äußern.
- Paare sollten ermutigt werden, das Sakrament der Ehe zu empfangen.
- Da Tansania eine multikulturelle Gesellschaft mit religiöser Vielfalt ist, muss der Dialog auf allen Ebenen der Kirche gefördert werden.

- Eine stärkere Teilhabe an der Führung ist auf allen Ebenen der Kirche erforderlich.
- Die Verantwortlichen der Kirche sollten mehr die Rolle der Diener einnehmen (Mk 10: 42-44). Sie sollten mehr Demut haben, um zuzuhören und mit den Laien im Team arbeiten.
- Eine kontinuierliche Weiterbildung für Kleriker sowie auch für Laien wäre förderlich, um den synodalen Weg in der Kirche zu verbessern.

Der Deutsche Synodale Weg und die Kirche in Tansania

Es gibt eine langjährige Zusammenarbeit dieser beiden Länder durch die missionarische Pionierarbeit der Benediktiner. Wir danken der deutschen Kirche für die Unterstützung der missionarischen Aktivitäten in Tansania und ganz Afrika.

Viele Menschen in Tansania kennen die synodalen Diskussionen in Deutschland. Es gibt viele gemeinsame Themen, die von beiden Kirchen angesprochen werden. Beide legen großen Wert auf Katechese und Glaubensbildung. Ohne Glauben an Gott werden unsere Bemühungen vergeblich sein. Wir müssen unser christliches Alltagsleben auf die Gebote Gottes und die Werte des Evangeliums ausrichten, indem wir beständig an den Inspirationen des Heiligen Geistes festhalten.

Beide Kirchen wünschen sich mehr Laienbeteiligung und die Stärkung der Rolle der Frauen in der Kirche. Die Frauenweihe kam jedoch nicht in unsere Diskussionen in Tansania. Ein weiteres heikles Thema sind gleichgeschlechtliche Beziehungen. Die afrikanische Gesellschaft lehnt gleichgeschlechtliche Beziehungen ab, und die Kirche stimmt dem Segen solcher Beziehungen nicht zu.

Der Synodale Weg ist ein Segen

Wir sollten Papst Franziskus dafür danken, dass er diesen synodalen Weg für die ganze Kirche ermöglicht hat. Der synodale Weg sollte die Gemeinschaft in der Kirche fördern, Angelegenheiten, die die Kirche betreffen, kollektiv erkennen und Christus durch unsere Lebensweise bezeugen. Durch die synodalen Diskussionen sind überall auf der Welt verschiedene Ideen und Perspektiven für eine zeitgemäße Kirche vorgeschlagen worden. Diese sollen dazu beitragen, eine lebendige Kirche zu ermöglichen, unseren Glauben zu vertiefen und Zeugnis für Christus abzulegen.

Ich wünsche uns allen, dass wir mehr Geduld, Verständnis und Demut in diesem synodalen Prozess haben, damit wir gemeinsam die Einheit und Harmonie in der Orts- und Weltkirche fördern.

VIVE JESUS!